

Mitteilung des Senats vom 10. April 2007

Hortbetreuung zukunftsfähig machen

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen legte der Stadtbürgerschaft folgenden Antrag vor (Drs. 16/609 S), der am 10. Oktober 2006 von der Stadtbürgerschaft beschlossen wurde:

„Die Horte in Bremen befinden sich in einer Phase der Umstrukturierung.

Überall dort, wo Ganztagschulen ihren Betrieb aufnehmen, wechseln die Horte aus dem Sozial- in das Bildungsressort und arbeiten als Teil der Ganztagschule. Allerdings ist absehbar, dass es bis zur völligen Umstellung aller Schulen zu Ganztagschulen noch Jahre dauern wird. Bis dahin wird es weiterhin Horte im ‚klassischen‘ Sinn geben, die unter Hoheit des Sozialressorts arbeiten. Dieser Bereich droht indes in der allgemeinen kinderpolitischen Debatte mehr und mehr vergessen zu werden.

Dabei besteht hier Handlungsbedarf: Jedes Jahr übersteigt die Nachfrage nach Hortplätzen bei weitem das Angebot. Dies bedeutet für berufstätige Eltern, die keinen Platz bekommen, dass sie in ihrer Berufsplanung massiv eingeschränkt werden. Eltern, die ihre Kinder aus sozialen Gesichtspunkten in den Hort geben möchten, haben fast keine Chance mehr auf einen Hortplatz, da Berufstätigkeit vorrangiges Kriterium bei der Platzvergabe ist.

Viele aus privater Initiative heraus entstehende Projekte der Schulkinderbetreuung (Hort) werden jedoch mit Verweis auf die stadtweite Versorgungsquote von 15 bis 17 % bislang nicht adäquat gefördert.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf, ein Konzept der kurz- und mittelfristigen Weiterentwicklung des Hortbereichs zu erarbeiten. Dabei soll auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Vorschläge zur konzeptionellen Weiterentwicklung derjenigen Horte, denen ein direkter räumlicher bzw. organisatorischer Bezug zu einer Ganztagschule fehlt. Dies soll sich sowohl auf die pädagogischen als auch organisatorischen Aspekte beziehen.
- Vorschläge für Möglichkeiten der Ausweitung des Hortangebots an diesen Standorten. Dies soll sowohl eine bessere finanzielle und organisatorische Förderung aus privater Initiative heraus entstandener Projekte, die die Funktion eines Hortes ausüben, als auch der Umwidmung bestehender Kapazitäten in Kindertageseinrichtungen beinhalten.

Die Stadtbürgerschaft erwartet dieses Konzept für die Sitzung der Stadtbürgerschaft im Februar 2007.“

Die Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration hat sich auf ihrer Sitzung am 21. März 2007 mit dem Entwurf eines Zwischenberichtes befasst und ihn zur Weiterleitung empfohlen. Sie hat den Senat gebeten, den Bericht an die Stadtbürgerschaft weiterzuleiten, und dieser vorgeschlagen, von dem Bericht Kenntnis zu nehmen.

Der Senat übermittelt der Stadtbürgerschaft den anliegenden Bericht der Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration mit der Bitte um Kenntnisnahme.

*Bericht der Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration
zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen „Hortbetreuung zukunftsfähig
machen“ (Drs. 16/609 S)*

Ausgangssituation

Nach dem Bremischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (BremKTG) sollen in den beiden Kommunen Bremen und Bremerhaven ein bedarfsgerechtes, sich gegenseitig ergänzendes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen für die Betreuung von Kindern, mit Bezug auf § 24 des Achten Sozialgesetzbuches, auch im Schulalter bereitgehalten werden. Tageseinrichtungen für Schulkinder sollen in Abstimmung mit dem Schulbereich geplant werden. Im Ortsgesetz zur Aufnahme von Kindern und zur Regelung der Betreuungszeiten in Tageseinrichtungen (BremABOG) ist im Abschnitt 3 § 9 die Aufnahme von Grundschulkindern in Horten geregelt.

Auch wenn, anders als bei den drei- bis sechsjährigen Kindern, für Kinder im Schulalter kein individueller Anspruch auf eine Betreuung festgelegt ist, besteht jedoch eine allgemeine kommunale Verpflichtung, der steigenden Nachfrage von Eltern nach Betreuungsplätzen auch für diese Altersgruppe entgegenzukommen. Die Stadtgemeinde Bremen hatte dies Anfang der 90er Jahre mit einer Zielsetzung von 15 % Platzangebot für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren anerkannt und Ressourcen für eine Ausweitung des damals bestehenden Angebotes zur Verfügung gestellt. Im Zuge dieser Ausweitung entstanden z. B. mehrere Horthäuser, die nicht als Teil einer Kindertagesstätte Kinder im Schulalter betreuten, sondern als eigenständige Einrichtung nur für diese Altersgruppe geführt wurden. Entstanden sind auch Betreuungsgruppen für ältere Schulkinder im Alter von 12 bis 14 Jahren in einigen Jugendfreizeitheimen, die so genannten Lückeprojekte und offene Hortgruppen. Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Versorgungslandschaft nicht zuletzt durch die Einführung der verlässlichen Grundschule zum Schuljahr 2000/2001 an allen Bremer Grundschulen und die Etablierung von Ganztagschulen stark ausdifferenziert und für viele Familien verbessert. Es wurde keine neue Zielzahl für die Betreuung von Schulkindern in Einrichtungen der Jugendhilfe beschlossen, der Schwerpunkt lag vielmehr auf der Entwicklung von Betreuungsmöglichkeiten an Schulen. Hierzu wurden die bestehenden Ressourcen der Jugendhilfe eingebracht. In 2006 stellte sich die Situation zur Betreuung von Kindern im Schulalter (vorrangig im Grundschulalter) in der Stadtgemeinde Bremen wie folgt dar:

1. Verlässliche Grundschule

An allen Bremer Grundschulen wird im Rahmen der verlässlichen Grundschule Unterricht und unterrichtsergänzende Betreuung von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr gewährleistet. Das ergänzende Betreuungsangebot der Horteinrichtungen wurde entsprechend gekürzt und die frei werdende Ressource der Einrichtungen der Jugendhilfe in die Schulen eingebracht. Zum Schuljahr 2006/2007 wurden alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend in das Konzept der verlässlichen Grundschule einbezogen. Die dafür notwendige Ressource stellte der Senator für Bildung und Wissenschaft zur Verfügung.

2. Ganztagschulen

Im Zuge der Einführung der Ganztagschule wurde in den zurückliegenden vier Jahren an folgenden Grundschulstandorten ein neues Schulprogramm entwickelt, das für die Schülerinnen und Schüler neben den Unterrichtszeiten nach Stundentafel unterrichtsergänzende Förderung und Betreuung im Zeitrahmen von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung stellt. Im Schuljahr 2006/2007 partizipieren 16 % der Gesamtpopulation aller Grundschüler von diesem Programm.

Folgende Grundschulen arbeiten als Ganztagschulen:

- Schule Auf den Heuen,
- Schule an der Andernacher Straße,
- Schule am Baumschulenweg,
- Schule Borchshöhe,
- Schule Buntentorsteinweg,
- Schule an der Düsseldorfer Straße,

Schule an der Grambker Heerstraße,
 Schule an der Karl-Lerbs-Straße,
 Schule an der Oslebshäuser Heerstraße,
 Schule am Pulverberg,
 Schule an der Stichnathstraße,
 Tami-Oelfken-Schule,
 Kinderschule (Grundschule mit besonderem Hortangebot).
 Ab Schuljahr 2007/2008
 Schule Lessingstraße,
 Schule Robinsbalje.

Im Zuge der Einführung der Ganztagschulen an Grundschulstandorten wurden die Ressourcen (Personal- und Sachkosten) der Horteinrichtungen, deren Kinder in die Ganztagschulen gingen, an den Senator für Bildung und Wissenschaft überführt.

3. Schulkinderbetreuung in Betreuungsprojekten

Neben den Ganztagschulen gibt es an den Grundschulen Kirchhuchting, Halmerweg, Pfälzer Weg und Paul-Singer-Straße weiterhin Betreuungsprojekte, die einen Mittagstisch mit anschließender Betreuung anbieten.

4. Schulkinderbetreuung in Einrichtungen der Jugendhilfe

Die Nachfragesituation zum 1. August 2006 für Hortplätze wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Grundschul-kinder	Ältere Schul-kinder	Gesamt
1. Platzangebot in bestehenden Einrichtungen der Jugendhilfe ¹⁾	3.586	346	3.932
2. Rechnerisches Platzangebot in Ganztags-schulen ²⁾	705	175	880
3. Rechnerisches Platzangebot – Gesamt (Zeilen 1. und 2.)	4.291	521	4.812
4. Versorgungsquote in Jugendhilfeeinrichtungen (Anteil Zeile 1. an der jeweilige Anzahl in der Altersgruppe lt. EMA)	18,43 %	1,78 %	
5. Rechnerische Versorgungsquote – Gesamt (Anteil Zeile 3. an der jeweilige Anzahl in der Altersgruppe lt. EMA)	22,06 %	2,69 %	
6. Anmeldungen in Einrichtungen der Jugendhilfe	4.191	377	4.568
7. Nachfragequote in Einrichtungen der Jugendhilfe (Anteil Zeile 6. an der jeweiligen Anzahl in der Altersgruppe)	21,54 %	1,94 %	
8. Voraussichtlicher Platzunterhang am 1. August 2006	605	31	636

¹⁾ Das Angebot von insgesamt 3.932 Plätzen findet in 96 Horten (mit 3.169 Plätzen), 29 Betreuungsprojekten (mit 710 Plätzen) und vier Heilpädagogischen Tagesgruppen (mit 53 Plätzen) statt. Für 763 Plätze in Betreuungsprojekten und Heilpädagogischen Tagesgruppen sind in gleicher Höhe Anmeldungen eingerechnet.

²⁾ Im dargestellten Umfang sind Ressourcen an Ganztagschulen verlagert worden.

Die Nachfragequote von Grundschulkindern in Horten und Betreuungsprojekten der Jugendhilfe ist um 770 Anmeldungen (21,54 %) gesunken (Vorjahr: 24,1 %). Unabhängig davon macht die Anzahl von 4.568 Anmeldungen in Horten und Betreuungsprojekten der Jugendhilfe in 2006 deutlich, dass der Betreuungsbedarf von Schulkindern mit dem verbliebenen Platzangebot in Einrichtungen der Jugendhilfe nicht befriedigt werden kann.

Ausgehend von einem Platzangebot in Höhe von insgesamt 4.812 Plätzen in Relation zu 28.968 Schulkindern in der Altersgruppe der 6- bis unter 12-Jährigen ergibt sich eine rechnerische Versorgungsquote von 16,61 %.

Zur Bewertung der Betreuungssituation werden durch die beigelegte Anlage „Auswertung der Belegung“ die regionalen Unterschiede in der Versorgung durch Angebote der Jugendhilfe verdeutlicht.

Zielsetzung und Eckpunkte für eine Weiterentwicklung der Betreuung von Kindern im Schulalter

Zunächst kann festgehalten werden, dass sich die Betreuungssituation für Kinder im Schulalter in den letzten zehn Jahren sehr verbessert hat. Gleichzeitig ist jedoch anzumerken, dass nach wie vor die erreichte Verbesserung der Nachfrage nach Betreuungs- und Förderungsangeboten dem tatsächlichen Bedarf nicht standhalten kann. Da die bestehende Anforderung allein durch die Gründung von Ganztagschulen nicht lösbar ist, sollte in einer gemeinsamen Planung der beiden zuständigen Ressorts geprüft werden, wie

1. außerhalb der Einzugsgebiete der Ganztagschulen (Grundschulen) weitere Möglichkeiten der Betreuung von Grundschulkindern gefunden werden können und
2. die Angebotslücken, wie z. B. die Betreuung an unterrichtsfreien Tagen in Ganztagschulen (Ferienzeiten) und Horten gefüllt werden und
3. möglicherweise flexiblere Betreuungsformen in bestehenden Horteinrichtungen entwickelt werden können.

Zu 1. Kapazitätserweiterung

Der weiterhin steigende Bedarf an Betreuungskapazitäten für Kinder im Schulalter ist unstrittig. Welche Form und welcher Betreuungsumfang für die unterschiedlichen familiären Bedarfssituationen heute und in den nächsten Jahren zutrifft, gilt es vor dem Hintergrund der Schwerpunktsetzungen in der Kindertagesbetreuung insgesamt zu klären. Zunächst gilt es die Standorte zu identifizieren, an denen in den nächsten Jahren die Etablierung von Ganztagschulen (Grundschulen) unwahrscheinlich ist.

Hier soll in einer Nachfragestudie bei den Eltern, die Art und der Umfang der aus ihrer Sicht benötigten Betreuung für ihre Kinder untersucht werden.

Nachgefragt werden soll

- Bedarf an Hortversorgung zu einzelnen Tagen,
- Bedarf an Hortversorgung mit unterschiedlichen Stundenangeboten,
- Bedarf an Hortversorgung in unterschiedlichen Einzugsgebieten (Schule, etc.),
- Zahlen über vorhandene Selbstversorgung durch Eltern,
- Akzeptanz und Bereitschaft für weitere Selbstversorgung durch Eltern,
- Ferienbetreuungsbedarf.

Bezogen auf eine Zielsetzung für eine Kapazitätserweiterung könnte die in den Stadtteilen mit der höchsten Versorgungsquote erreichte Platzzahl herangezogen werden.

Nach heutigem Erkenntnisstand ist davon auszugehen, dass sich der Bedarf sehr unterschiedlich darstellen wird. Es geht um flexiblere Formen der Betreuung, bezogen auf den täglichen Betreuungsumfang und auf die Häufigkeit während der Woche.

Für Schulkinder können möglicherweise andere Orte gefunden werden, z. B. solche, die in der Nähe zu einem Schulstandort liegen. Das kann

- für eine reine Mittagessenbetreuung auch die Schule sein,
- aber u. a. auch ein Spielhaus mit Freizeitaktivitäten,
- ein Sportverein mit Übergang zu einem nachmittäglichen Sportangebot,
- eine Stadtteulfarm,
- ein Haus der Familie,
- ein Jugendfreizeitheim,
- eine von Eltern organisierte Gruppe im häuslichen Umfeld.

Dies hängt von den Möglichkeiten im Stadtteil ab.

Diese Anforderungspalette einer flexibleren Betreuung wird nur in Einzelfällen in der Erweiterung der „klassischen“ Hortgruppen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung bestehen können, da diese Standorte räumlich nicht beliebig erweiterbar sind, zumal diese Einrichtungen auch zur Deckung der Betreuungsbedarfe für die unter dreijährigen Kinder in den nächsten Jahren gebraucht werden.

Der Auftrag der Förderung und Betreuung von Schulkindern bleibt für die bestehenden Horteinrichtungen bestehen. Konzeptionell muss sich jede Einrichtung an den Bedarfen ihrer Kinder im Stadtteil ausrichten. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der Schule der Hortkinder wichtig, ebenso wie mit den Eltern.

Die Möglichkeit einer veränderten Verteilung der Angebote im Stadtgebiet durch Verlagerung aus einem „gut“ ausgestatteten Stadtteil in einen weniger gut ausgestatteten Stadtteil wird als schwierig erachtet und zurzeit nicht in Betracht gezogen.

Zu 2. Ganztagschulentwicklung und weitere Betreuungsbedarfe

Im Rahmen der Ganztagsschulangebote an Grundschulen werden im Schuljahr 2006/2007 während der Unterrichtszeiten 16 % der Grundgesamtheit der Grundschüler ganztägig betreut.

Für alle berufstätigen Eltern wird während der Schulferien von den Grundschulen eine Ferienbetreuung organisiert, Schließzeiten sind drei Wochen in den Sommerferien und die erste Woche in den Weihnachtsferien sowie einzelne Brückentage. Nichtberufstätige Eltern wünschen ebenfalls Förder- und Freizeitmöglichkeiten für ihre Kinder, insbesondere während der sechswöchigen Sommerferien.

Ähnlich wie für die Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, soll zumindest für die Grundschul Kinder, die in Einrichtungen der Jugendhilfe ganztägig betreut werden, ein Wahlangebot zur durchgehenden Betreuung entwickelt werden. Dabei ist davon auszugehen, dass nicht in allen Ferien das Betreuungsangebot voll ausgelastet sein wird.

Notwendig und anzustreben ist dabei eine flexible Organisation und inhaltliche Ausrichtung der Angebote in den Sommerferien einerseits, den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien andererseits. Die Ziele sind Folgende:

- In den Sommerferien ist von einer vergleichsweise hohen Fluktuation in den Einrichtungen auszugehen: Teilweise werden aus Urlaubsgründen die Angebote nicht wahrgenommen; einige Einrichtungen im Stadtteil sind geschlossen (Schließzeiten), im Gegenzug können Kinder in Nachbareinrichtungen betreut werden.

Aus diesen Gründen ist in den Sommerferien eine sozialraumbezogene, einrichtungs- bzw. trägerübergreifende Abstimmung und Planung notwendig und sinnvoll. Inhaltlich bietet sich die Entwicklung von zielgruppenspezifischen bzw. themenbezogenen Angeboten an (Sommercamps, stadtrandnahe Erholung, Sport, Kultur, etc.).

Vorgeschlagen wird sowohl die Entwicklung einrichtungsübergreifender als auch inhaltlich spezifizierter Angebote in den Sommerferien. Sie sollen insbesondere den Bedarf in den Stadtteilen konzeptionell aufgreifen. Dabei ist es sinnvoll, die neuen Angebote als Bestandteil der kleinräumigen Jugendhilfeplanung in den Stadtteilen zu entwickeln.

- In den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien ist eine möglichst hohe Kontinuität der pädagogischen Arbeit anzustreben, wie sie in der Zeit außerhalb von Ferien geleistet wird. Aber auch hier sind gerade für diese Altersgruppe „Themenwochen“ mit Schwerpunktbildung vorstellbar.

In welchem Umfang diese Zielvorstellungen umgesetzt werden können, ist von der Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel abhängig.

Zu 3. Flexibilität erhöhen

Weitere Angebotslücken bestehen für manche Eltern in der Flexibilität der Betreuungszeiten, das betrifft die Zeit vor 8 Uhr oder auch nach 17 Uhr, in der Mittagessensversorgung und Hausaufgabenbetreuung. In Ganztagsgrundschu-

len wird bei Bedarf ein Früh- und Spätdienst organisiert. Es ist auch vorstellbar, dass Arbeitgeber sich an der Finanzierung der Randzeiten von Betreuungsangeboten und auch deren Ausgestaltung beteiligen, da diese Zeiten in der Regel bedingt sind durch die Arbeitszeiten in den Betrieben. Die Finanzierungs- und Gestaltungsbereitschaft für Sommerferienprogramme für Kinder von Betriebszugehörigen einiger Bremer Firmen und Gesellschaften lässt einen solchen Weg möglich erscheinen.

Wie unter Punkt 1 ausgeführt, soll für einen Bedarf, den Familien für eine tagesweise Betreuung während einer Woche oder auch nur für das Mittagessen nach der verlässlichen Grundschulen haben, Möglichkeiten der Angebotsgestaltung geprüft werden.

Auch wird es Eltern geben, die für ihre Kinder nur einen Betreuungsbedarf während der Schulferien haben. Auch dies sollte möglich sein.

5. Schulkinder mit zusätzlichem Hilfe- und Förderbedarf

Zur Verbesserung der Qualität der Betreuung von Schulkindern mit zusätzlichem Hilfe- und Förderbedarf braucht es weitere gemeinsame Anstrengungen zwischen Jugendhilfe und Schule, um den Bedarfen dieser Kinder auch an Ganztagschulen gerecht zu werden.

Zur außerschulischen Betreuung- und Förderung von Kindern in Förderzentren ohne Ganztagsschulangebot wird es erforderlich werden, pädagogisch sinnvolle Konzepte der Kooperation zwischen Förderzentren und Jugendhilfeeinrichtungen – am besten mit benachbarten Horten – zu entwickeln, damit eine außerschulische Integration von behinderten Schulkindern inhaltlich angemessen hergestellt wird.

Anlagen

Angebotsverteilung

Auswertung der Belegung / 1. Okt.

Schulkinder

		Platzangebot*	
		Grundschul kinder	ältere Schulkinder
Nord			
<i>Stadtteil Blumenthal</i>			
Ortsteil	Blumenthal	103	0
Ortsteil	Farge	0	0
Ortsteil	Lüssum-Bockhorn	76	0
Ortsteil	Rekum	35	0
Ortsteil	Rönnebeck	60	0
	Summe des Stadtteil	274	0
<i>Stadtteil Burglesum</i>			
Ortsteil	Burg-Grambke	0	0
Ortsteil	Burgdamm	98	0
Ortsteil	Lesum	40	0
Ortsteil	St. Magnus	48	0
	Summe des Stadtteil	186	0
<i>Stadtteil Vegesack</i>			
Ortsteil	Aumund-Hammersbeck	20	0
Ortsteil	Fähr-Lobbendorf	60	0
Ortsteil	Grohn	80	0
Ortsteil	Schönebeck	35	0
Ortsteil	Vegesack	40	20
	Summe des Stadtteil	235	20
	Summe des Sozialzentrums	695	20

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

Platzangebot*
 Grundschul ältere
 kinder Schulkinder

Gröpelingen/Walle

Stadtteil Gröpelingen

Ortsteil	Gröpelingen	107	0
Ortsteil	Lindenhof	60	0
Ortsteil	Ohlenhof	49	6
Ortsteil	Oslebshausen	18	0
	Summe des Stadtteil	234	6

Stadtteil Walle

Ortsteil	Osterfeuerberg	0	0
Ortsteil	Steffensweg	20	0
Ortsteil	Utbremen	51	0
Ortsteil	Walle	51	0
Ortsteil	Westend	20	0
	Summe des Stadtteil	142	0
	Summe des Sozialzentrums	376	6

Mitte/östl. Vorstadt/Findorff

Stadtteil Findorff

Ortsteil	Findorff-Bürgerweide	20	0
Ortsteil	Regensburger Straße	74	20
Ortsteil	Weidedamm	80	0
	Summe des Stadtteil	174	20

Stadtteil Mitte

Ortsteil	Altstadt	0	0
-----------------	----------	----------	----------

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

Auswertung der Belegung / 1. Okt.

Schulkinder

		Platzangebot*	
		Grundschul kinder	ältere Schulkinder
Ortsteil	Bahnhofsvorstadt	20	0
Ortsteil	Ostertor	75	5
Summe des Stadtteil		95	5
<i>Stadtteil</i>	<i>Östliche Vorstadt</i>		
Ortsteil	Fesenfeld	40	0
Ortsteil	Hulsberg	40	0
Ortsteil	Peterswerder	90	0
Ortsteil	Steintor	100	0
Summe des Stadtteil		270	0
Summe des Sozialzentrums		539	25

Süd

Stadtteil Huchting

Ortsteil	Grolland	28	0
Ortsteil	Kirchhuchting	34	40
Ortsteil	Mittelshuchting	107	0
Ortsteil	Sodenmatt	75	10
Summe des Stadtteil		244	50

Stadtteil Neustadt

Ortsteil	Alte Neustadt	128	0
Ortsteil	Buntentor	75	78
Ortsteil	Gartenstadt-Süd	20	20
Ortsteil	Hohentor	0	0
Ortsteil	Huckelriede	40	0

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

Auswertung der Belegung / 1. Okt.

Schulkinder

		Platzangebot*	
		Grundschul kinder	ältere Schulkinder
Ortsteil	Neuenland	0	0
Ortsteil	Neustadt	20	0
Ortsteil	Südvorstadt	20	0
	Summe des Stadtteil	303	98
<i>Stadtteil Obervieland</i>			
Ortsteil	Arsten	20	0
Ortsteil	Habenhausen	40	0
Ortsteil	Kattenesch	60	0
Ortsteil	Kattenturm	0	0
	Summe des Stadtteil	120	0
<i>Stadtteil Seehausen</i>			
Ortsteil	Seehausen	0	0
	Summe des Stadtteil	0	0
<i>Stadtteil Woltmershausen</i>			
Ortsteil	Rablinghausen	27	20
Ortsteil	Woltmershausen	148	20
	Summe des Stadtteil	175	40
	Summe des Sozialzentrums	842	188
Vahr/Schwachhausen/Horn-Lehe			
<i>Stadtteil Borgfeld</i>			
Ortsteil	Borgfeld	58	0
	Summe des Stadtteil	58	0
<i>Stadtteil Horn-Lehe</i>			
Ortsteil	Horn	0	0

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

Auswertung der Belegung / 1. Okt.

Schulkinder

		Platzangebot*	
		Grundschul kinder	ältere Schulkinder
Ortsteil	Lehe	40	0
Ortsteil	Lehesterdeich	80	0
Summe des Stadtteil		120	0
<i>Stadtteil Oberneuland</i>			
Ortsteil	Oberneuland	0	0
Summe des Stadtteil		0	0
<i>Stadtteil Schwachhausen</i>			
Ortsteil	Barkhof	0	0
Ortsteil	Bürgerpark	0	0
Ortsteil	Gete	17	0
Ortsteil	Neu-Schwachhausen	5	0
Ortsteil	Radio Bremen	40	0
Ortsteil	Riensberg	0	0
Ortsteil	Schwachhausen	48	0
Summe des Stadtteil		110	0
<i>Stadtteil Vahr</i>			
Ortsteil	Gartenstadt-Vahr	40	16
Ortsteil	Neue Vahr Nord	122	0
Ortsteil	Neue Vahr Südost	60	0
Summe des Stadtteil		222	16
Summe des Sozialzentrums		510	16

Hemelingen/Osterholz

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

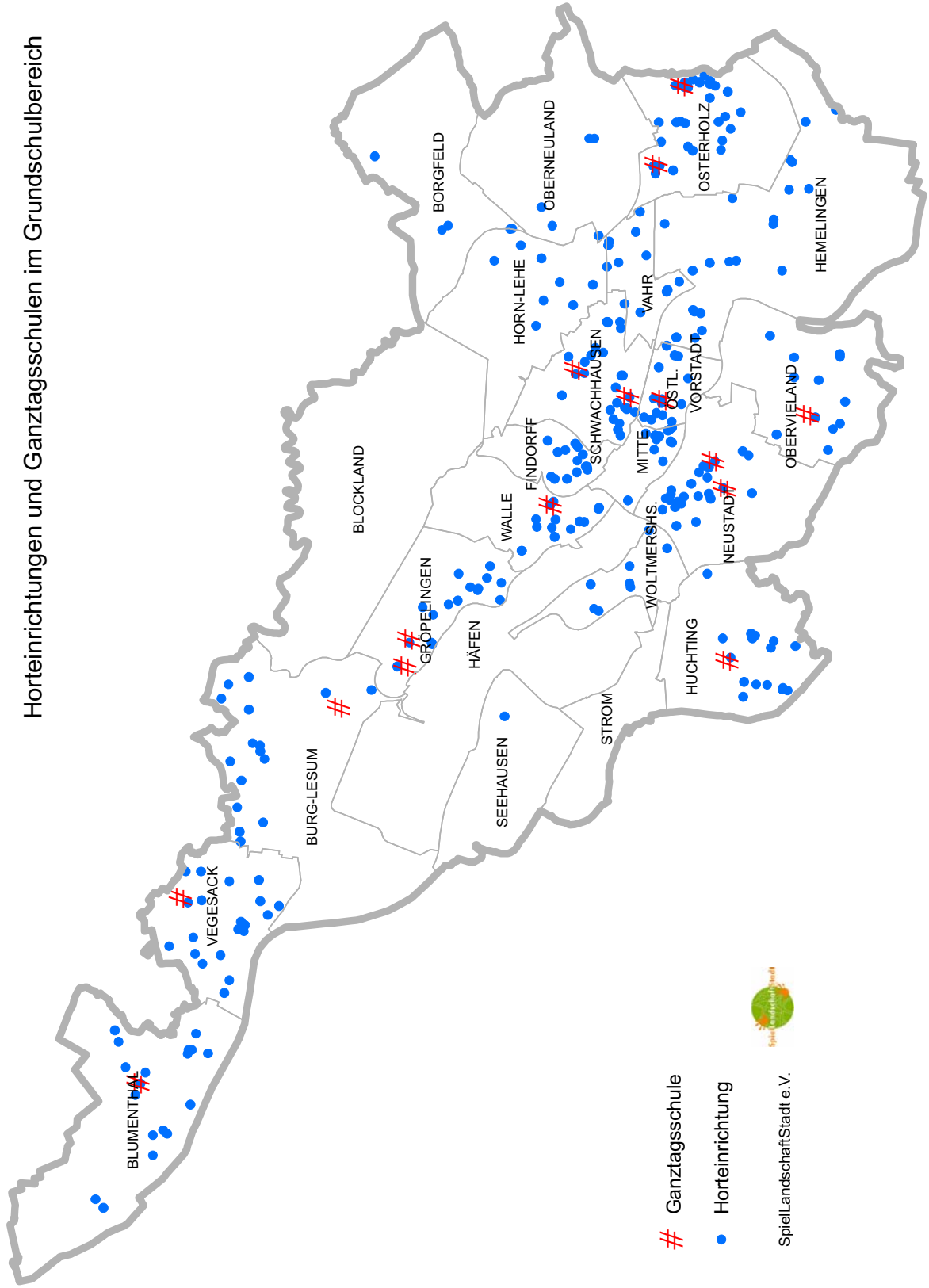
Auswertung der Belegung / 1. Okt.

Schulkinder

		Platzangebot*	
		Grundschul kinder	ältere Schulkinder
<i>Stadtteil</i>	<i>Hemelingen</i>		
Ortsteil	Arbergen	20	0
Ortsteil	Hastedt	80	0
Ortsteil	Hemelingen	124	0
Ortsteil	Mahndorf	20	0
Ortsteil	Sebaldsbrück	40	0
	Summe des Stadtteil	284	0
<i>Stadtteil</i>	<i>Osterholz</i>		
Ortsteil	Blockdiek	0	0
Ortsteil	Ellener Feld	9	0
Ortsteil	Ellenerbrok-Schevemoor	133	17
Ortsteil	Osterholz	24	0
Ortsteil	Tenever	136	18
	Summe des Stadtteil	302	35
	Summe des Sozialzentrums	586	35
	Summe in der Gesamtstadt	3548	290

* außerhalb von Ganztagschulstandorten

Hortleinrichtungen und Ganztagschulen im Grundschulbereich



- # Ganztagschule
- Hortleinrichtung



SpielLandschaftStadt e.V.

